

Fachkräftetagung

„Kooperation zwischen Schule und Jugendverbandsarbeit“

Landesjugendring NRW, Dortmund, 30. Juni 2003

Dr. Thomas Coelen

Universität Bielefeld: Graduiertenkolleg „Jugendhilfe im Wandel“

Kommunalspädagogisches Institut, Hamburg

Statement zu Beginn der Podiumsdiskussion

1. Bewertung der Kooperation zwischen Jugendverbänden und Schulen

- größte sozialpädagogische Institution
 - gemeinsamer Bildungsbegriff
 - Ort der *erfahrenen* Demokratiebildung
- Rolle der Jugendverbände bei Nachmittagsangeboten**
- nah am 'heimlichen Lehrplan' der Schule
 - von Eltern geschätzt
 - von Lehrern gelebt

2. Bildungscharakter von Nachmittagsbetreuungen

- Integration von formeller und nicht-formeller Bildung
- Komplementarität von Ausbildung und Identitätsbildung
- praktische Erfahrung des kognitiv Erkannten (und umgekehrt)

Grenzen

- Übertragung des schulischen Curriculums
- Herstellung von Bildsamkeit
- Zertifizierung

3. Strukturelle Gelingensbedingungen

Bezug zum Sozialraum der Kinder und Jugendlichen

- Personal: Stunden- bzw. Arbeitszeitentlastungen und Honorierungen
- Wissen: Teilnahme an Arbeitskreisen, Stadtteilkonferenzen und Fortbildungen
- Material/Räume: Absprachen/Verträge über gemeinsame Nutzungen
- Finanzen: zusätzliche Honorar- und Sachmittel

Beteiligung von Jugendverbänden in lokalen Kooperationsstrukturen

- mangelnde Zeit durch Ehrenamt
- fehlendes Selbstverständnis als sozialpädagogische Institution
- mangelndes Lokalitätsprinzip

4. Merkmale eines gemeinsamen "guten pädagogischen Konzepts"

- (An-)Erkennung der eigenen und anderen pädagogischen Schwerpunkte
- Verständigung vor Verträgen
- anteilige Ressourcenbeteiligung

5. Maßnahmen und Aufwand zur Qualitätssicherung

- wenige, konkrete, erreichbare Ziele
- mindestens halbjährliche Zielüberprüfung durch alle Beteiligten
- Vergleich zu ähnlichen Kooperationen durch externe Evaluation